

König (zu Urwasi).

58. Wenn du auch über meinen Leib verfügst, weil ich von der Königin dir geschenkt bin: mit wessen Erlaubniss aber hast du, Diebin, mir früher das Herz gestohlen?

Tschitralkha. Freund, sie hat keine Antwort. Höre, was ich jetzt zu sagen habe.

König. Ich bin aufmerksam.

Tschitralkha. Gleich nach dem Frühling, in der heißen Zeit, muss ich die Sonne bedienen. Darum trage Sorge, Lieber, dass sich die Freundin nicht nach dem Himmel sehne.

Widuschaka. Herrinn, woran soll man im Himmel denken? Da isst und trinkt man nicht; dort stiert man nur wie die Fische mit offenen Augen.

König. Freund!

59. Wie kann ich sie des Himmels mit seiner unsäglichen Wonne vergessen machen? Keine Gemeinschaft will ich mit andern Frauen haben, sondern ich Pururawas ihr Sklave sein.

Tschitralkha. Sehr verbunden! Nun, liebe Urwasi, leg ab die Schüchternheit und entlass mich.

Urwasi (umarmt Tschitralkha, betrübt). Du Theure, vergiss mein nicht!

Tschitralkha (lächelnd). Darum muss ich dich wohl bitten, da du nun mit dem Geliebten vereint bist. (Sie verneigt sich vor dem Könige und geht ab.)

Widuschaka. Ich gratulire zur Erfüllung deiner Wünsche

König. Ja, das Ziel meiner Wünsche ist erfüllt, denn siehe!